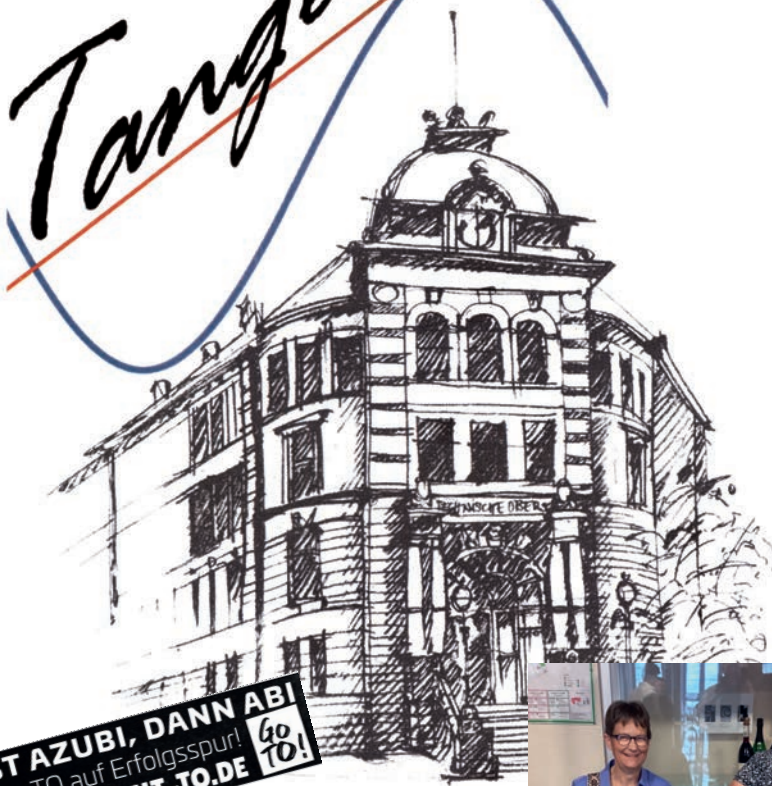


Tangente

60
Februar
2026



ERST AZUBI, DANN ABI
Mit der TO auf Erfolgsspur!
WWW.GSIH-MIT-TO.DE **Go TO!**



Mitteilungen

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

Technische Oberschule Stuttgart, Hohenheimer Straße 12, 70184 Stuttgart

Fon: 0711/21634540

Fax: 0711/21634542

E-Mail: info@freunde-to-stuttgart.de

Internet: www.freunde-to-stuttgart.de

Vorstand: Anne Ahring-Nowak, Daniel Fink, Maria Groner, Günter Roth, Benedict Weber

Liebe Vereinsmitglieder und Leser*innen der Tangente,

haben wir zu Jahresbeginn noch gehofft, dass laut Hermann Hesse jedem Anfang ein Zauber inne- wohnen möge, der uns beschützt, uns glücklich leben lässt und alles zum Guten wendet, so erfahren wir stattdessen, dass unsere Welt aus den Fugen gerät. Grundsätze und Werte, auf die wir meinten, uns fest verlassen zu können, bröckeln plötzlich. Die Zukunft ist nicht mehr vorhersehbar. Unsicherheit und Verunsicherung nehmen zu.

Was bedeutet das für die jungen Menschen, für die wir in der Schule verantwortlich sind? Wie können wir ihnen Sicherheit für die Zukunft geben? Sicherheit im Sinne einer sorgenlosen Existenz nach ihrer Schullaufbahn und im Sinne persönlichen Glücks bestimmt nicht. Aber wir können fördern und unterstützen, Mut machen, Denkbarrieren abbauen, Chancen anbieten – Chancen, Lernangebote anzunehmen, neue Denkwege zu gehen, offen zu sein für zunächst fremde Inhalte. Wir Lehrkräfte offerieren diese Chancen täglich und freuen uns über jede und jeden, der das Angebot annimmt. Fast alle unserer Schüler*innen kommen freiwillig in unsere Schule. Sie haben erkannt, dass in unsicheren Zeiten eine solide Aus- bzw. Weiterbildung ein Garant für die Zukunft sein kann. Denn unsere Schule ist ein Türöffner.

Aber eine Chance zu ergreifen, braucht auch Mut. Mit der Anmeldung in der TO bzw. der GSIH betritt man Neuland, Unbekanntes kommt auf einen zu, es besteht

das Risiko des Scheiterns. Als Lehrkräfte sind wir jedoch nicht nur reine Wissens- und Wertevermittler, sondern auch einfühlsame Beobachter der Stärken und Schwächen unserer Schüler*innen. Werden sie die Herausforderung meistern?

Wie viele von ihnen sämtliche Hürden mit Bravour genommen haben und die Herausforderungen gemeistert haben, beweisen nicht nur die zahlreichen Teilnehmer an den Klassentreffen, sondern auch alle anderen Ehemaligen. Warum kommen jährlich so viele Ehemalige zum Schulfest? Sie alle haben die Chance in der TO ergriffen und sind im Nachhinein glücklich, diesen Weg beschritten zu haben. Wie langanhaltend positiv die Prägung ist, zeigt sich an der Verbundenheit mit der Schule, die sie Jahr für Jahr beim Schulfest beweisen. Jede*r Einzelne hofft natürlich, alte Klassenkamerad*innen zu treffen, um Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit auszutauschen, und natürlich den einen Lehrer oder die andere Lehrerin wiederzusehen, für die nicht selten ein Lob abfällt. Sie bekunden Dankbarkeit nicht nur dafür, dass es diese Schulart gibt, sondern auch dass sie die Chance erhielten, Neuland zu erobern, die Schule nicht nur als Pflicht zu empfinden, ihre Stärken und Schwächen auszuloten, um ihre Fähigkeiten auszubauen und ihrer Lebensplanung eine neue Richtung zu geben.

Schon allein um diesen Begegnungen eine Plattform zu bieten, lohnt sich der Aufwand ein Schulfest auszurichten. Aber auch die aktuelle Schülerschaft braucht eine Plattform, um zeigen zu können, was in ihr steckt. Beim TO-Fest ergriffen viele Schüler*innen zum Beispiel die Chance, unsere Gaumen mit Köstlichkeiten aus ihren Herkunftsländern zu verwöhnen oder fachkundig zu Glücksspielen anzuleiten oder knifflige Fragen beim Kneipenquiz zu stellen. Bitte beachten Sie dazu den Bericht unserer Abteilungsleiterin Frau Wermter und an dieser Stelle auch vom Verein ein ganz herzliches Dankeschön an alle Helfer*innen, ohne die ein gelungenes Schulfest nicht möglich gewesen wäre.

Was bieten wir Ihnen, liebe Mitglieder, heute außerdem an Lesenswertem? Kann es noch neue Erfahrungen beim Besuch des Frankfurter Geldmuseums geben? Unser Schulleiter bringt Sie auf den neuesten Stand. Ein wichtiger Eintrag in Ihrem Terminkalender könnte der 19. Juni 2026 sein, der

Tag der 100-jährigen Jubiläumsfeier der Hoppenlauschule.

Ehemalige kommen zu Wort und berichten, wie der Weg über die TO die Chance eröffnet hat, ihrem Leben eine Wendung zu geben.

Unsere Lehrerschaft sorgt dankenswerterweise mit unermüdlichem Engagement für außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Ausflüge nach Sinsheim und Frankfurt und in die Wilhelma, einen Besuch im Theater und im English Tearoom. Nicht zu vergessen die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen im Schuljahresablauf wie Willkommensfrühstück, Weihnachtsfeier und Verabschiedungsfeier der Absolvent*innen.

Nützen Sie beim Lesen dieser Ausgabe also die Chance, gedanklich aktiv in das Leben unserer Schule einzutauchen.

Wir wünschen viel Vergnügen und ein erfolgreiches und glückliches Jahr!

Ihr Tangente-Team

Maria Groner und Anne Ahring-Nowak

Impressum

Herausgeber:

Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.
Amtsgericht Stuttgart VR Nr. 3928
Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt: Anne Ahring-Nowak

Redaktion: Maria Groner

Layout: Anne Ahring-Nowak

Unser Konto für Mitgliedsbeiträge und Spenden: BW-Bank Stuttgart, IBAN: DE72 6005 0101 0007 8937 84
Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25 €. Wer eine Schule besucht oder studiert, zahlt nur 12 €.

Auflage: 400

Druck: Onlineprinters GmbH

Erscheinungsweise: ein bis zwei Mal pro Jahr

Kontakt für Anregungen, Fragen oder Kritik: info@freunde-to-stuttgart.de

Inhalt der 60sten Tangente

- 2 Editorial
- 3 Impressum
- 5 Schulleiter Dr. Baitinger zum aktuellen Stand
- 6 Neue Mitglieder
- 7 BK 202: Perspektivenwechsel in Frankfurt
- 9 OI 346: Fahrzeugtechnik in Sinsheim
- 11 BK und TO: Abschlussfeier
- 13 Zeugnis in der Tasche: Absolvent*innen
- 14 BK 202: Gesammelte Werke
- 15 Willkommensfrühstück
- 15 TO-Fest
- 18 OII 20: Wiederbegegnung in der TO
- 19 OII 263 und OII 275: Wiederbegegnung in der TO
- 21 OII 346: Dauerbrenner Geldmuseum
- 23 OII 346: Klassiker im Theater
- 25 BK 203: Ausflug nach Klein-England
- 26 AV-Dual: Im Christmas Garden
- 27 Weihnachtsfeier
- 28 Corinna Maier (S. 28) und Dr. Volker Fux (S.30): Erfolgsstories
- 23 Dank an die Spender*innen
- 33 Mühlenführung für Mitglieder
- 38 Neue Veranstaltungen
- 39 Einladung zur Mitgliederversammlung
- 40 Einladung der TO zum Infoabend

Sie möchten zukünftig die Tangente nicht mehr in Papierform, sondern als pdf erhalten? Dann schicken Sie bitte eine E-Mail mit diesem Wunsch an info@freunde-to-stuttgart.de.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe aktive Schülerinnen und Schüler, liebe Absolventen der Technischen Oberschule Stuttgart

eine Schule lebt von den Menschen, die sie gestalten. Deshalb möchte ich an dieser Stelle zunächst allen am Schulleben beteiligten Kolleginnen und Kollegen, Hausmeistern und Sekretärinnen und den Mitgliedern des Fördervereins ganz herzlich Danke sagen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, das Engagement und die vielen kleinen und großen Beiträge, die unseren Schultag bereichern und ihn jeden Tag gemäß unserem Leitbild menschlich, professionell und zukunftsorientiert weiterentwickeln.

Unsere Schulfusion liegt nun bereits acht Jahre zurück. Seit dem 1. Februar 2018 bilden die Gewerbliche Schule im Hoppenlau und die Technische Oberschule eine „neue“ gemeinsame Schule. Wir haben in dieser Zeit gemeinsam viel bewegt. Viele Kolleginnen und Kollegen beider Teilschulen unterrichten sowohl an der Rosenbergstraße als auch an der Hohenheimer Straße. Unterschiedliche Traditionen sind zusammengewachsen, Neues ist entstanden, und aus zwei traditionsreichen Schulen wurde mit der GSIH:TO eine gemeinsame Schule.

Der Rückgang der Schülerzahlen an der TO ist für unsere Schule deutlich spürbar und schmerzhaft. Wir werden aber auch zukünftig für den Erhalt der Bildungsangebote der TO und des BK kämpfen und immer neue Wege erkunden,



um diese attraktiven Bildungsgänge zu bewerben. Durch die Verlegung des Übergangsbereiches mit VABO und AV-Dual an den Standort der TO konnte eine neue tragfähige Entwicklung für den Standort angeschoben werden. Leider sind die Planungen für die Generalsanierung der GSIH:TO am Standort Rosenbergstraße angesichts der finanziellen Lage der Stadt Stuttgart ins Stocken geraten. Daher wird der Plan, beide Standorte nach einer Sanierung zu vereinen, verschoben werden müssen.

Aber ein ganz besonderer Höhepunkt liegt vor uns: Am 19. Juni 2026 feiern wir 100 Jahre GSIH:TO. Dieses Datum lädt dazu ein, innezuhalten, zurückzublicken und zugleich nach vorne zu schauen. Auf den Tag genau vor 100 Jahren wurde die Gewerbliche Schule Im Hoppenlau am 19. Juni 1926, damals noch „Gewerbeschule Im Hoppenlau“ genannt, eingeweiht als Schule für das Buchgewerbe,

die Grafiker, das Bekleidungs-
gewerbe, die Lebensmittelberufe und
die Gärtner.

Viele „Ausgründungen“ neuer be-
ruflicher Schulen kamen aus der
Hoppenlauschule hervor. 1936
wurden die Schneider, Schuhma-
cher, Polsterer und Chemietechni-
ker nach Feuerbach ausgeglie-
dert. Nach dem Zweiten Weltkrieg
gingen die grafischen und Druck-
berufe zur neu gegründeten
Johannes-Gutenberg-Schule. Die
Ausbildung der Köche und Kellner
wurde 1961 an die Landesberufs-
schule nach Überkingen abgege-
ben. Die Gärtner und Floristen
übersiedelten nach Hohenheim.
Es kamen die Arzt- und Tierarzt-
helferinnen und die Zahntechniker
an die Schule und es wurden
Meisterschulen für Fleischer, Mül-
ler, Konditoren und Verkaufsleite-
rinnen eingerichtet.

Ab dem Schuljahr 2013/14 wurden
die Gesundheitsberufe an die neu
gegründete „Alexander-Fleming-
Schule“ verlegt. Dafür wurden die

Hotel- und Gaststättenberufe so-
wie die Sonderberufsschule für die
Fachpraktiker Küche von der Haus-
wirtschaftlichen Schule Ost an die
GSIH geholt. Schließlich fusionier-
te 2018 die GISH mit der TO-Stutt-
gart. Diese bewegte Geschichte
wollen wir am Jubiläumstag ge-
meinsam als GSIH:TO feiern und
uns als das Kompetenzzentrum
für Nahrungs- und Körperpflege-
berufe und für den Zweiten Bil-
dungsweg präsentieren.

Mit Zuversicht blicken wir in die
Zukunft. Auch die kommenden
Aufgaben werden wir trotz knap-
per Ressourcen gemeinsam meis-
tern – mit Offenheit, Kreativität und
dem festen Willen, unsere Schule
als lebendigen Lern- und Lebens-
raum weiterzuentwickeln. Ich wün-
sche unserer TO unter dem
gemeinsamen Dach der GSIH:TO
weiterhin viel Erfolg und viele
neue Schülerinnen und Schüler.

Herzliche Grüße

Dr. Andreas Baitinger, Schulleiter

Als neue Mitglieder begrüßen wir im Verein:

Joey Ehni

Ostfildern

Samuel Hufen

Augsburg

Peter Knöll

Plochingen

Perry Sturm

Stuttgart

Hagen Wörner

Stuttgart

**Herzlich
willkommen!**

Perspektivenwechsel in Frankfurt

Am 23.05.2025 haben wir, die Gruppe Gestaltung der Klasse BK 202, mit unserer Gestaltungslehrerin Frau Wiglusch einen Tagesausflug nach Frankfurt gemacht. Wir trafen uns morgens am Bahnhof in Stuttgart und sind zusammen im ICE nach Frankfurt gefahren.

In Frankfurt angekommen, sind wir zuerst zum Main gegangen, um dort zu frühstücken. Jede:r von uns hatte selbstgemachtes Essen von zu Hause mitgebracht und wir haben alles zusammen aufgestellt, sodass ein kleines Buffet entstanden ist. So konnte jede:r von verschiedenen Sachen probieren. Wir frühstückten dann alle gemeinsam und starteten in den Tag.

Nach dem Frühstück liefen wir über die Brücke zum anderen Ufer, wo wir eine Bootsfahrt machten. Wir haben uns Plätze auf dem



Deck gesucht, um die Aussicht auf die Umgebung und die beeindruckende Skyline besser genießen zu können. Unterwegs erfuhren

wir einiges über die Stadt Frankfurt am Main, über ihre Geschichte und ihre Sehenswürdigkeiten.

Nach der Bootsfahrt gingen wir zum Main Tower. Wir fuhren mit dem Aufzug nach oben und konnten von der Aussichtsplattform die ganze Stadt sehen. Man konnte die vielen Hochhäuser,





den Main und auch die Straßen gut erkennen. Einige haben Fotos gemacht, um den Ausblick für immer festzuhalten.

Danach hatten wir noch ein bisschen Freizeit in kleinen Gruppen. Manche sind etwas essen gegangen, andere durch die Straßen gelaufen oder haben sich Läden angeschaut.

Der Ausflug war sehr schön, weil wir Frankfurt von unterschiedlichen Perspektiven sehen konnten. Zuerst vom Wasser aus bei der Bootsfahrt und danach von oben auf dem Main Tower.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim Verein für die finanzielle Unterstützung unseres Ausflugs.

Oliwia Karolczak, BK 202

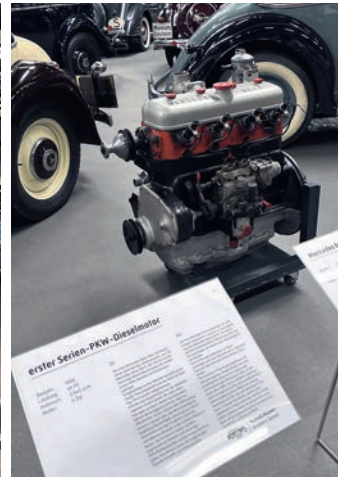


Sinsheim – beeindruckende Ingenieurskunst im Technik Museum



Am 24. Juli unternahm die Klasse Ol 346 der Technischen Oberschule Stuttgart eine Exkursion zum Technik Museum in Sinsheim. Die Anreise erfolgte individuell, was einige Schülerinnen und Schüler dazu nutzten, sich im Vorfeld zu einem kleinen gemeinsamen Frühstück zu treffen. Die begleitenden Lehrkräfte sowie Johannes trafen mit leichter Verzögerung ein, bedingt durch Verspätungen im Zugverkehr der Deutschen Bahn. Der Museumsbesuch begann mit einer Film-

vorführung, die sich thematisch mit der Antarktis sowie den weitreichenden Folgen des Klimawandels auseinandersetzte. Der Film bot einen informativen und nachdenklich stimmenden Einstieg in den Tag.



Im Anschluss daran begaben wir uns in die Ausstellungshallen. Der erste Teil der Besichtigung widmete sich militärischen Fahrzeugen, insbesondere einer Vielzahl historischer sowie moderner Panzer. Darauf folgend erkundeten wir die Automobilausstellung, die eine breite Spannweite vom klassischen Oldtimer bis hin zu aktuellen Fahrzeugmodellen abdeckte. Auch die ausgestellten Dampflokomotiven beeindruckten durch ihre schiere Größe und technische Komplexität.

Den Abschluss des Besuchs bildete die Besichtigung eines originalen U-Boots sowie der Concorde, eines der berühmtesten Überschallflugzeuge der Luftfahrtgeschichte. Beide Ausstellungsstücke vermittelten eindrucksvoll die Ingenieurskunst vergangener Jahrzehnte.



Foto: Technik Museum Sinsheim

Insgesamt war die Exkursion eine bereichernde Erfahrung, die nicht nur spannende Einblicke in verschiedene Bereiche der Technikgeschichte bot, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse förderte.

Vielen Dank an den Verein der Freunde für den finanziellen Beitrag zum Eintritt in das Technik Museum.

Jesaja Holz, OI 246



OII 345 und BK 202: Endlich feiern!!!

Nach Wochen des Büffels, des Kämpfens, des Zitterns folgte dann endlich: „Sie haben bestanden! – Herzlichen Glückwunsch!“ Party!!!

Unsere OII 345 feierte ihr bestandenes Abitur und unsere BK 202 ihre bestandene Fachhochschulreife.

Der Festakt begann mit einem vom Verein gestifteten Sektempfang und einer Vernissage, bei der wir die Kunstwerke unserer Schülerinnen und Schüler der Gestalterklasse bestaunten. Ihre Lehrerin Frau Wiglusch hatte im Fach Gestaltung die Arbeiten begleitet und die Vernissage konzeptioniert. Hier wurden wir auf die vielseitigen Talente unserer Absolvent*innen aufmerksam.

Nach dem Sektempfang ging der Festakt in der Aula der TO weiter, wo uns unser Schulleiter in seiner Rede auf den Wert des Abschlusses – aber auch auf die Bedeutung des zweiten Bildungswegs als Königsweg hinwies. Die Zeiten seien derzeit nicht einfach, aber umso wichtiger seien neben dem theoretischen Wissen auch die prakti-



schen Fertigkeiten und vor allem eine Haltung, welche Werte wie Gemeinsinn, Engagement, Zuversicht, getragen von gegenseitigem Respekt hochhält.

Nun ging es zur Zeugnisübergabe – und davor blickten die Klassenlehrerinnen Frau Wermter und Frau Sikeler auf die vergangene Zeit in den Klassen zurück und ließen mit einer Bilder-Show die gemeinsamen Aktivitäten, Ausflüge und Klassenfahrten Revue passieren. Endlich war es soweit: Die Zeugnisse wurden überreicht!



Der diesjährige Scheffelpreisträger Aaron Tepper ging abschließend in seiner Rede auf die neuen Herausforderungen wie die Bewälti-



gung der Klimakrise, aber auch auf die schönen, oft kleinen Dinge ein, die ein Leben lebenswert machen, und forderte die Zuhörerschaft auf, sich der Verantwortung bewusst zu werden und die Probleme aktiv anzugehen, die das Leben, unsere Mitmenschen, die Natur und die Gesellschaft an uns stellen.

Das kurzweilige Programm mündete schließlich in eine Party im schönen Innenhof des La Piazza, wo wir fröhlich weiterfeierten.

Wir gratulieren unseren Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Abschluss: Herzlichen Glückwunsch!!!

Annette Sikeler



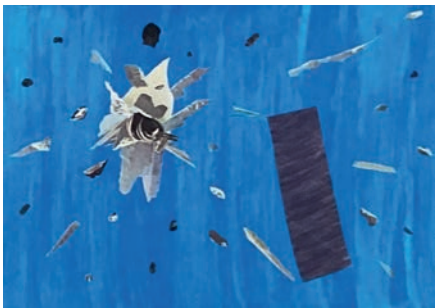
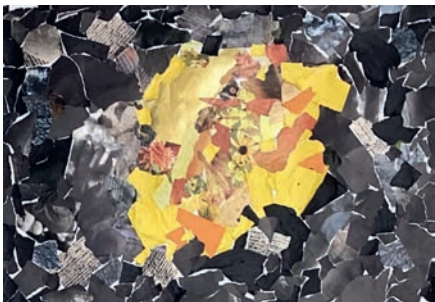
Die Preisträger 2025



Herzliche Glückwünsche an alle Absolventinnen und Absolventen!

Eine Liste mit den Namen der Absolventinnen und Absolventen finden Sie in der Print-Ausgabe.

Noch ein paar Eindrücke von der Vernissage



Willkommensfrühstück am 26.09.2025



Spaß, Begegnung und Feiern

Ein Bogen bunter Luftballons und die Worte „Herzlich Willkommen“ begrüßten die Gäste am 21. November zum großen TO-Fest 2025 in der Eingangshalle und versprachen, unterstützt von stimmungsvoller Akkordeonmusik eines TO-Schülers, einen schönen Abend. Kein Wunder, dass die Party daher in diesem Jahr wieder gut besucht war.

Auch wenn die Zahl der Lernenden an unserer Schule in den letzten Jahren gesunken ist, boten unsere Schülerinnen und Schüler unseren Gästen in mehreren Räumen im ersten Stock interessante Angebote. So konnte man auch in diesem Jahr wieder im Casino des BKFHs Black Jack und Roulette spielen, sich mit Freunden

oder Lehrkräften vor der Fotobox auf einem Bild verewigen oder im Café International des Übergangsbereichs internationale Spezialitäten unserer Schülerinnen und Schüler aus aller Welt genießen. Hinzu kamen ein Kneipenquiz, das so manche Gruppen zum Rätseln anzog, aber auch ein Karaokeraum, in dem gemeinsam





Hits aus mehreren Jahrzehnten gesungen wurden. Und wer lediglich mit lang vermissten Klassenkameraden

erzählen und sich auf den in den Räumen verteilten Klassenfotos finden wollte, konnte das auch, gestärkt durch Hotdogs und Getränke.

Unter den Besuchern befanden sich zahlreiche Ehemalige, die sich freuten, an diesem Abend auf ihre Mitabsolventen zu treffen. Es wurde über ihre Erfahrungen an den Hochschulen und in ihren Ausbildungsberufen gesprochen und auf die gute und durchaus doch lustige Schulzeit angestoßen. Lehrkräfte wurden freudig begrüßt und das Interesse war groß, sich über die gemeinsame Zeit im Unterricht auszutauschen.

Unsere aktuellen Lernenden brachten Freunde und Familie mit, die so einen Einblick in die Schule erhielten und die durchaus gelöste Stimmung genossen.

Die gemeinsame Zeit an der Technischen Oberschule, egal ob in der Oberstufe oder dem Übergangsbereich, und unabhängig davon, ob für ein oder zwei Jahre, hat in ihren vielen Jahren so man-



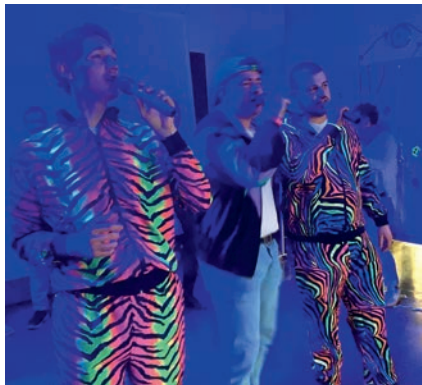
chen Lebenslauf geprägt. Viele Lernende haben eine weitere Chance erhalten, mit Hilfe ihres Abschlusses an unserer Schule ihre Berufswünsche zu verwirklichen.

Das schweißt nicht nur Klassengemeinschaften zusammen, es verbindet auch mit der Schule – mag die Zeit noch so kurz wirken.

Diese Verbundenheit konnte man auch an der Zahl der Klassentreffen sehen, die am Abend des



TO-Fests in den ihnen zugewiesenen und herbstlich dekorierten Erdgeschossräumen stattfanden. Vier Jahrgänge nahmen dieses Angebot wahr, die älteste Gruppe hat 1966 an der TO gemeinsam



das Abitur erlangt. Bei den Rundgängen durch die Schule hörte man nicht selten: „Dieser Raum hat sich ja kaum verändert.“ oder „Hier haben wir in Physik am Nachmittag zusammen geschwitzt. Das war doch immer lustig.“

Das TO-Fest mit seiner Möglichkeit, die Türen für Ehemalige,



Freunde und Familie zu öffnen, konnte auch in diesem Jahr nur mit der Hilfe des TO-Fördervereins, dem Engagement der gesamten Abteilung 3 und der aktuellen Schülerinnen und Schüler realisiert werden. Vielen Dank für all den Einsatz, der uns jedes Jahr einen so schönen Abend beschert!

*Liane Wermter
Abteilungsleiterin*

Klassentreffen O 20

Unsere mehr oder weniger regelmäßigen Klassentreffen der O 20 (Abitur 1966) wurden durch die Corona-Pandemie unterbrochen und es war schwierig, nach dieser Phase wieder einen Termin für ein Klassentreffen zu finden. Angeregt durch das Angebot in der Tangente 59 haben wir beschlossen, das nächste Klassentreffen anlässlich des TO-Festes in den Räumen der TO zu veranstalten. Das Klassentreffen war sehr gut organisiert und vorbereitet. Wir haben uns rundherum wohlgefühlt in den Räumen unserer ehemaligen Schule. Eine umfassende Führung durch die Schule mit großen Nostalgieeffekten hat uns zu einem Klassentreffen im kommenden Jahr ermuntert. Wir können Klassentreffen in unserer ehemaligen Schule nur



empfehlen und möchten uns ganz herzlich bei den Organisatoren des TO-Festes bedanken.

Dr. Karl Roll



Die Klasse Im Jahr 1966

Klassentreffen O 263 und O 275

Wie es ist, sich nach etwa 25 Jahren im Leben wieder zu treffen, das konnten ehemalige Schüler/innen der Klassen O 263 (Abitur 1999) und O 275 (Abitur 2002) am 21. November beim Schulfest erleben. Die Wiedersehensfreude war groß, auch wenn einige sich in der Zwischenzeit auch schon mal wieder begegnet waren.

Und das war der Auslöser: Bedingt durch eine organisatorische Maßnahme musste das "Archiv" der TO aus dem kleinen Raum E9 ausziehen. Diese Gelegenheit durfte natürlich genutzt werden, um wieder Ordnung und Struktur in die Archivinhalte zu bringen. Jahrelang waren Bilder, Berichte und andere Objekte mit Bezug zur TO meist unter Zeitdruck einfach im Archiv abgeladen, also in den zwei, drei Schränken mit ziemlich unübersichtlichem Inhalt, oft ohne deutliche Kennzeichnung oder konkrete zeitliche Einordnung deponiert worden, wie das halt so ist. Ohne amtliche(n) Archivar(in) funktioniert so eine Institution selbstverständlich nur suboptimal, sprich: in der Regel findet dort kein Mensch mehr irgendetwas. Kurz und gut, das Archiv-Problem blieb an denen hängen, die angeblich über viel freie Zeit verfügen. Also fand ich mich an zwei Nachmittagen zusammen mit Anne Ahring-Nowak im Kabuff E9 wieder, wo wir versuchten, Überflüssiges loszuwerden und den Rest neu zu strukturieren. Dabei gingen auch Fotos vom Besuch der einstigen Kultusministerin

Schavan durch unsere Hände. Doppelt und dreifach vorhandene Exemplare sortierten wir aus und spaßeshalber rettete ich ein paar überzählige Fotos vor dem Papierkorb. Zu Hause lagen sie dann erst mal auf meinem Schreibtisch. Jeden Tag sah ich nun, wie die noch recht jung wirkende Frau Schavan neben noch viel jüngeren Schüler/innen im Physikunterricht saß, und irgendwann keimte in mir der Gedanke,

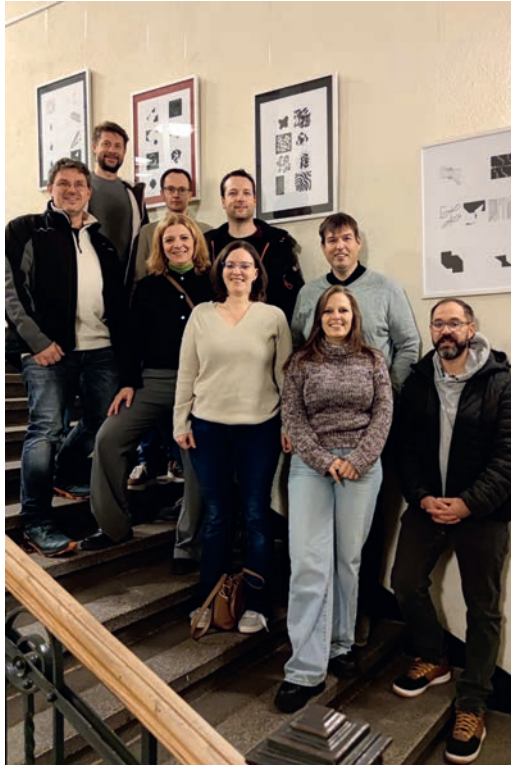


wie es wohl wäre, sich nach all den Jahren zu begegnen (an Frau Schavan dachte ich dabei aber eher nicht). Ob man sich noch ohne Weiteres erkennen würde? Bald reifte der Plan, Treffen der zwei oben genannten Klassen einzufädeln.

Im Fall O 263 war es für mich recht einfach: ich kontaktierte zwei Mitglieder des Fördervereins (Rainer K. und Christoph H.), die es dankenswerterweise übernahmen, ehemalige Mitschüler (es gab nur eine Mitschülerin) aufzuspüren. Schlussendlich schafften es dann aber (leider!) nur fünf von ihnen zum TO-Fest.

Von der O 275 besaß ich selbst eine alte Liste mit Mailadressen, die erstaunlicherweise fast alle noch funktionierten. Das lag aber auch daran, dass es bei dieser Klasse bereits 2013 ein Treffen gegeben hatte. Damals hatten die Ehemaligen den noch vorhandenen Klassenkassenüberschuss (über 1000 €) dem Förderverein gespendet (vgl. Tangente 39 von 2014). Nun erhielt ich Nachrichten aus aller Welt, z.B. aus Röbel an der Müritz und aus Melbourne in Australien. Beide Malempfänger freuten sich über die Einladung, mussten aber entfernungs halber absagen. Eine ganze Reihe an Zusagen gab es auch; am Ende konnte ich von dieser Klasse dann immerhin neun Ehemalige begrüßen.

An diesem Abend haben wir dann an den von Maria Groner mit viel Liebe außerordentlich schön dekorierten Tischen eine Menge interessanter und aufschlussreicher Gespräche geführt, wobei manch verschlungener Lebensweg Er-



staunen erregte. Die Organisation der Treffen hat sich auf jeden Fall gelohnt, alle Anwesenden fanden es sehr wiederholenswert. Ich selbst aber werde mit weiteren Treffen dieser beiden Klassen kaum noch Mühe haben, die Beteiligten wollen dies künftig selbst in die Hand nehmen. Aber einen kleinen Anstoß dazu kann ich mir vielleicht dann doch nicht verkneifen, wer weiß

Dr. Klaus Kontermann (ehemaliger Chemie- und Biologielehrer)

Im Haus des Geldes



Am 25. November blieb das Klassenzimmer der Klasse OII 346 leer. Stattdessen traf sich diese um 7:10 Uhr am etwas kühleren Stuttgarter Hauptbahnhof. Ziel: die Börsenstadt Frankfurt.

Aus dem zügigen Bahnhof fuhren wir mit dem zügigen ICE los und kamen gegen 9:30 Uhr in Frankfurt an. Ein paar U-Bahn-Stationen und einen kurzen Fußmarsch später kamen wir an unserer ersten Station, dem Geldmuseum, an. Taschen und Jacken wurden verstaut, anschließend empfing uns Herr Sebastian Häßner. Mit seinem Vortrag brachte er uns die Arbeit der Deutschen Bundesbank und der EZB näher. Hierbei bot er viel Fachwissen und konnte mit seiner lockeren Art die doch recht theoretischen und abstrakten Themen gut und spannend darbieten. Gestellte Fragen wurden ausführlich und fundiert beantwortet, auch wenn gegen Ende manche Fragen zu Themen wie Kryptowährungen

oder der Arbeitsweise der EZB unbeantwortet blieben.

Anschließend verbrachten wir eine Stunde im Geldmuseum, das mit in einer Vielzahl von Ausstellungsstücken Geld und dessen Geschichte anschaulich und greifbar macht. Greifbar wortwörtlich,



da dort ein echter Goldbarren ausgestellt ist, der in einer Vitrine aufgehoben werden kann. So waren wir, zumindest kurzzeitig, Millionäre. Nach ca. einer Stunde machten wir uns (leider) ohne den Goldbarren auf den Weg in die Innenstadt.

Der Frankfurter Weihnachtsmarkt hatte schon eröffnet, somit konnten wir uns noch etwas in der Stadt aufhalten. In Kleingruppen waren wir essen, schlenderten über den Weihnachtsmarkt bzw. durch die Straßen, besuchten Cafés oder blickten von einem der Wolkenkratzer über die Stadt. Hierbei sei erwähnt, dass auch dieser Teil des Ausflugs durchaus seine Qualität hatte und wir die Gemeinschaft und das wirklich gute Essen (Geld)scheinbar sehr genossen haben.

Allgemein ist Frankfurt als Stadt spannend, der Kontrast zwischen Börse, Luxus und modernen Ge-



bäuden sowie armen Menschen, Müll und Drogen lassen uns teils nachdenklich zurück.

Gegen 15:30 Uhr traten wir gesammelt und leicht durchgefroren die Rückreise nach Stuttgart an. An dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank an Frau Brandes, die den Ausflug geplant, und an Frau Neher, die diesem beige-wohnt hat. Ebenfalls bedanken wir uns herzlich beim Verein der Freunde, der die Zugfahrt subventioniert hat.

Felix Hårdter, OII 346



Einfach mal so ins Theater ...

Das Alte Schauspielhaus in Stuttgart inszenierte im Herbst 2025 das Lustspiel „Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist, das 1808 uraufgeführt wurde. Die Kritiken in der Presse waren durchweg positiv, aus diesem Grund fragte ich in der Oll 346 nach, ob die Schüler Lust hätten, mit mir ins Theater zu gehen. Also besuchten wir am Donnerstag, den 27. November 2025 um 19:30 Uhr die Aufführung und wurden angenehm überrascht.

Das Bühnenbild war toll und die schauspielerischen Leistungen waren beeindruckend.

Eine unaufgeräumte, etwas verwahrloste Amtsstube, in der Hühnermist liegt, die Schreibtischtüren

hängen schief, ein Stuhl liegt umgekippt auf dem Boden und plötzlich erkennt man, dass Richter Adam unter dem Schreibtisch schläft. Er scheint ein besonderer Typ zu sein und seine Amtsauffassung sehr speziell. Eigentlich erwartet man, dass sich ein Richter würdevoll verhält, eine aufgeräumte und ordentliche Amtsstube und einen tadellosen Lebenswandel hat. Aber schon bei seinem ersten Auftritt wird klar, dass es bei ihm nicht so ist. Sein Schreiber Licht will von ihm wissen: »Ei, was zum Henker, sagt, Gevatter Adam! | Was ist mit euch geschehn? Wie seht ihr aus?« Die vergangene Nacht muss lang und erlebnisreich gewesen sein.



Foto: Tobias Metz

Außerdem macht er, genau wie seine Amtsstube, einen wirklich ungepflegten Eindruck, was darauf schließen lässt, dass er des Längeren schon eine eher lasche Amtsauffassung hat.

Für Richter Adam ist es sehr unangenehm, dass sich der Gerichtsrat Walter ausgerechnet an diesem Morgen zur Revision anmeldet. Verhandelt werden soll ein zunächst eher harmlos aussehender Fall. Marthe Krulls Krug lag zerbrochen im Garten und sie möchte, dass der Täter gefunden und zur Rechenschaft gezogen wird. Leider hat Richter Adam gerade keine Perücke zur Hand. Die muss er irgendwo verloren haben, auch für die große Wunde am Kopf muss er eine plausible Erklärung finden. So nimmt das Lustspiel seinen Lauf und am Ende steht der Täter fest. Als Ruprecht seine Verlobte Eve, Marthes Tochter, am Abend besuchen wollte, dringt er in ihr Zimmer ein, weil er dort einen Nebenbuhler vermutet. Der mutmaßliche Nebenbuhler kann zunächst unerkannt fliehen und zerbricht dabei den Krug. Richter Adam versucht wortgewaltig plausible Erklärungen für diesen Vorfall zu finden. Schließlich trägt die Aussage der Zeugin Frau Brigitte dazu bei, den Täter zu überführen. Adam selbst hat den Krug zerbrochen, als er am Abend vorher bei Eve war, und sie erpressen wollte. Er versprach Eve ein Attest für Ruprecht, damit er nicht zum Militärdienst nach Ostindien muss.

Welche Gegenleistung er dafür verlangte, liegt nahe. Als klar ist, dass Adam sich nicht mehr herausreden kann, flieht er. Als ZuschauerIn denkt man, dass jetzt alles seine Richtigkeit hat. Aber das Lachen bleibt einem im Halse stecken, als Marthe in der letzten Szene wissen möchte, wann in Utrecht Gerichtstag sei, denn dort möchte sie den Fall erneut verhandeln und Gerichtsrat Walter möchte von ihr wissen: »Weshalb, Frau Marthe?«

Obwohl das Stück schon über 200 Jahre alt ist, sind die Themen wie Machtmissbrauch, Amtsanmaßung, Korruption, Rechtsbeugung und sexuelle Nötigung leider immer noch aktuell. Erschreckend ist auch, dass es viele aktuelle Beispiele, vor allem in der Politik, gibt, bei denen einige, überwiegend männliche Politiker eine sehr eigenwillige Auffassung bezüglich ihrer Amtsausführung haben.

Es war also nicht einfach nur so ein unterhaltsamer Theaterbesuch, sondern hat auch zum Nachdenken über gesellschaftliche Missstände angeregt. Schön war, dass man einfach mal nur so ins Theater ging, weil einen der Titel oder das Thema interessierte und nicht weil es eine Pflichtlektüre fürs Abitur ist.

Vielen lieben Dank an den Verein der Freunde, der sich an den Kosten für die Schülereintrittskarten beteiligt hat.

Barbara Neher und die Oll 346

A visit to the English Tearoom

Mit unserer Englischlehrerin Frau Stippich unternahmen wir im Rahmen des Englischunterrichts eine nette Exkursion zu The English Tearoom. Gelegen an der Weißenburgstraße 29 in Stuttgart, bietet der authentische Laden qualitativ guten britischen Tee in einer breiten Sortenauswahl, Biscuits und andere Lebensmittel sowie Küchenartikel und Tassen. Am Eingang hängt die britische Flagge, wodurch der Laden einfach zu finden ist. Wir, acht Schüler:innen der BK 203 und Frau Stippich, führten ein unterhaltsames Gespräch mit den Besitzern Lynn und Christian Hazelwood, die uns herzlich willkommen hießen. Eingeschenkt in englischem Porzellan servierten uns die Hazelwoods bri-

tischen Tee mit Milch und leckere Kekse. Über die Geschichte und Kultur Großbritanniens klärte uns Herr Hazelwood auf. Das freundliche Paar erzählte uns die Geschichte der britischen Tee-Kultur, die sich in den 1860er Jahren etablierte.

Eingestimmt von den floralen Tapeten, die an ein traditionelles Teehaus erinnern, fühlten wir uns wie in London. Workshops rund um das Thema Tee können im English Tearoom belegt werden und ihr Onlineshop ist stets erreichbar. Für uns Schüler:innen war der Besuch im English Tearoom sehr spannend und amusant.

Ezgi Demirel, BK 203



Strahlende Augen im Lichterglanz



Am 18.12.26 besuchte die Klasse AV-Dual C im Rahmen ihres Religionsunterrichts den Christmas Garden der Stuttgarter Wilhelma. Ziel des frühabendlichen Besuchs der kunstvoll mit unzähligen Lichtinstallationen geschmückten Wilhelma in der Adventszeit ganz unmittelbar vor Weihnachten sollte das Kennenlernen und bessere Begreifen dessen sein, wie diese Zeit heutzutage in der bundesrepublikanischen Gesellschaft aufgefasst und begangen wird.



Pure Lebensfreude zeigten die Schülerinnen und Schüler trotz Eiseskälte angesichts der überwältigenden Lichtarrangements und zahllosen Motive. Viele von ihnen waren so begeistert, dass sie sich



kaum mehr von einzelnen Darstellungen trennen konnten, so dass sich der Aufenthalt über mehrere Stunden ausdehnte.

Vielen Dank an den Verein, der sich an den Eintrittskosten beteiligte.

Roland Schmierer, Religionslehrer

Adventszeit und Weihnachtsfeier



Ehemalige berichten

In loser Folge stellen wir Werdegänge von TO-Schülerinnen und Schülern vor.

Heute: Corinna Maier (Abitur 2015) und Dr. Volker Fux (Abitur 1982).

Die Interviews hat Daniel Fink im April 2025 geführt.



"Dank der TO habe ich an Selbstbewusstsein und Willensstärke hinzugewonnen. Die dortigen Lehrkräfte haben uns überzeugend vermittelt, dass man viele Dinge lernen kann, die man sich zunächst nicht zutraut. Ihren Spirit gebe ich heute an meine Schüler*innen weiter."

Corinna Maier

Was für eine Ausbildung hast Du vor deinem Besuch an der TO gemacht?

- Fremdsprachenkorrespondentin (schulisch)
- Werkzeugmechanikerin (betrieblich / dual)

Wie hast Du eigentlich von der TO erfahren?

Jemand aus den höheren Lehrjahren in meinem damaligen Ausbildungsbetrieb war an der Technischen Oberschule und hat es mal erwähnt.

Weshalb hast Du Dich für die TO entschieden und nicht für eine andere Schule?

Ich wollte Abitur auf dem zweiten Bildungsweg machen, da dieses Abitur nur zwei Jahre dauert, und

für eine sozialpädagogische Oberschule habe ich leider nicht die notwendigen Voraussetzungen erfüllt, weil sie eine pädagogische Ausbildung voraussetzten. Weil ich eine technische Ausbildung gemacht habe, war die TO folglich für mich am naheliegendsten, auch, weil nur eine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt wurde.

Was hat Dir an der TO ganz besonders gefallen?

Ich fand das freundliche Miteinander zwischen Schüler*innen und Lehrkräften und untereinander in der Klasse, die Qualität des Unterrichts, die engagierten Lehrkräfte und das rege Schulleben toll ... Alles in allem gab es eigentlich nichts, was mir nicht gefallen hat.

Hattest Du bereits während deiner Schulzeit Kontakt mit dem Förderverein?

Ja, aber erst gegen Ende der Schulzeit, als klar war, dass ich die TO und die Leute dort ansonsten so schnell nicht wiedersehen würde, außer beim Schulfest. Ich wollte gern den Kontakt halten, weil ich so gute Erinnerungen an diese zwei Jahre hatte und weil ich persönlich innerlich sehr gewachsen bin in den zwei Jahren und mich

der Schule und allen Beteiligten sehr verbunden gefühlt habe.

Wie ging es für Dich nach der TO weiter?

Ich habe Englisch und Deutsch auf Lehramt studiert, das heißt Gymnasiales Lehramt. Ich wollte zwar bereits damals an die beruflichen Schulen, wollte mir aber möglichst viele Optionen offenhalten.

Eine kurze Übersicht über den Lebenslauf von Corinna Maier:

2004	Mittlere Reife
2004 – 2006	Berufskolleg (Wirtschaftskorrespondentin für Englisch und Französisch)
2006 – 2007	Berufliche Tätigkeiten als Vertriebsassistentin und Fremdsprachensekretärin
2007 – 2008	unterschiedliche Jobs / Umorientierungsphase
2008 – 2012	Ausbildung zur Werkzeugmechanikerin für Stanz- und Umformtechnik bei ALLGAIER Werke
2012 – 2013	Tätigkeiten als Instandhalterin und Assistentin in der Projektierung bei ALLGAIER Automotive
2013 – 2015	Abitur auf dem zweiten Bildungsweg an der TO
2015 – 2021	Studium (Bachelor und Master of Education) – Englisch und Deutsch
2022 – 2023	Referendariat/Vorbereitungsdienst für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen
seit 09/2023	Lehrerin an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 in Sindelfingen



„Die Zeit an der TO war für mich außerordentlich prägend. Es war ein wichtiger und schöner Lebensabschnitt. Es blieben physikalische und mathematische Grundlagen hängen, die eine sehr gute Vorbereitung für ein Ingenieurstudium boten.“

Dr. Volker Fux

Welche Ausbildung haben Sie vor Ihrem Besuch an der TO absolviert?

Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich eine Ausbildung zum Fernmeldeelektroniker bei der Fa. Siemens AG absolviert. Es war spannend, da zu dieser Zeit gerade die Relais-technik durch Halbleiterbauteile ersetzt wurde. Rückwirkend gesehen wurden mir hier die meisten praktischen Fähigkeiten eingetrichtert, die mitunter immer noch hilfreich sind.

Wie sind Sie auf die TO aufmerksam geworden?

Da ich der Astronomie zugetan war und bin, wurde ich schon sehr früh Mitglied der Sternwarte Stuttgart. Dort tummelten sich allerdings viele Gymnasiasten und Studenten, mit denen ich physikalisch und mathematisch nicht mithalten konnte. Vor allem bei den Studenten (heute muss man ja Studierende sagen, aber es waren nur Jungs) hat mich auch deren freie Zeiteinteilung beeindruckt. Also wollte ich den „Ernst des Lebens“ noch ein wenig rauszögern, studieren und mehr von anderen Dingen erfahren. Wie ich dann auf die TO aufmerksam wurde, kann

ich gar nicht mehr sagen. Ich habe nur grundsätzlich von der Möglichkeit des zweiten Bildungswegs erfahren und mich kundig gemacht, wie so was geht. Zur Aufnahme an die TO war es damals noch erforderlich, neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung zusätzlich einen einjährigen Aufbaukurs zu absolvieren. Der fand immer samstags statt und wurde – sehr zu meinem Ärger – mit dem Zeitpunkt meines Abschlusses dann auch nicht mehr gebraucht. War aber trotzdem eine gute Vorbereitung für die TO.

Aus welchen Gründen haben Sie sich für die TO entschieden und nicht für eine andere Schule?

Da eine kaufmännische wirtschaftliche Orientierung für mich auf keinen Fall infrage kam, bot sich die TO an.

Was hat Ihnen während Ihrer Schulzeit besonders gut gefallen?

Es war ein tolles Rundpaket. Ich habe es von Anfang an genossen. Allerdings auch die – gegenüber einer Lehre bzw. einer Berufstätigkeit – vorhandene Freiheit. Hier habe ich dann auch et-

was übertrieben, wodurch meine anfänglich sehr guten Noten (während der Zeit des Nachholens der Mittleren Reife) später dramatisch nach unten gingen. Immerhin war ich in einem Alter, in dem man sich schon bewusst ist, dass man für sich selbst verantwortlich ist und nicht die Schuld bei den Lehrern sucht. Die waren nämlich durchweg klasse. Mein Eindruck war zudem, dass sie gerne an der TO unterrichtet haben. Entsprechend gut waren auch das Verhältnis und die Stimmung. Mit einigen ehemaligen Klassenkameraden habe ich immer noch Kontakt. Bis vor einigen Jahren kamen viele von uns auch noch regelmäßig zum TO-Fest.

Hatten Sie während Ihrer Schulzeit bereits Kontakt zum Förderverein?

Ich meine (bin mir aber nicht sicher), dass der Verein zur Zeit unseres Ausscheidens gegründet wurde. Jedenfalls bin ich (wie einige meiner Schulkameraden auch) seither Mitglied.

Wie verlief Ihre akademische Laufbahn nach der TO?

Zunächst sehr schleppend, da ich unmotiviert ein Studium begonnen habe. Erst nachdem ich mitten im Studium zum Zivildienst eingezogen wurde, wurde mir bewusst, dass ich das Studium nicht erfolgreich fortsetzen kann, ohne endlich in die Gänge zu kommen. Auch habe ich über die Jahre erfahren, dass ich zwar vieles erreichen kann, aber nicht ohne etwas

dafür zu tun. Also habe ich nach dem Zivildienst mit einem neuen Lebensabschnitt begonnen, der (fast) nur noch aus Lernen und Arbeiten bestand. Ab da verlief dann alles Weitere zur „vollsten Zufriedenheit“. Ich habe an meinem Studium der Bauphysik Interesse und Gefallen gefunden und war auch während des Studiums als Hiwi am Institut für Bauphysik beschäftigt. Dort kam ich mit der Forschungs- und der Laborarbeit in Kontakt, wodurch ich nach Beendigung des Studiums - nach einem praktischen Exkurs in die Ingenieurwelt - als Laboringenieur zurück an die Hochschule für Technik gekommen bin. Hier hatte ich das Glück, an einem europäischen Forschungsprojekt teilzunehmen und auch in diesem Rahmen zu promovieren. Dies war damals an Fachhochschulen noch nicht möglich, aber der Projektleiter bot mir an, die Promotion an seinem Institut, d.h. an einer englischen Universität, abzulegen (fachlich weniger ein Problem, sprachlich schon). Parallel dazu habe ich mit zwei Kollegen ein Ingenieurbüro gegründet, über das ich, neben meiner (reduzierten) Tätigkeit an der Hochschule, ein paar Projekte im Jahr abwickeln kann.

Das war es eigentlich auch schon, also nix wirklich Spektakuläres. Da ich in diesem Jahr in den Ruhestand gehe, wird auch nichts mehr hinzukommen. Rückblickend bleibt die TO-Zeit somit einer meiner schönsten Lebensabschnitte.

Eine kurze Übersicht über den Lebenslauf von Dr. Volker Fux:

- Hauptschulabschluss und Ausbildung zum Fernmeldeelektroniker bei der Siemens AG
- 1979 mittlerer Bildungsabschluss an der TO
- 1982 fachgebundene Hochschulreife an der TO
- anschließend Studium der Bauphysik an der Hochschule für Technik (HFT) Stuttgart
- Ingenieurtätigkeit u. a. im Fraunhofer-Institut für Bauphysik
- seit 1993 an der HFT-Stuttgart im Studiengang Bauphysik
- Promotion an der Loughborough University, England
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprojekten
- seit 2002 Geschäftspartner des Bauphysikbüros Seeberger + Partner
- ab 2025 im Ruhestand (Ende und Aus)

Unser herzlicher Dank für Spenden an den Verein geht an:

Martin Beichter
Stuttgart

Ingo Dettmann
München

Janfabian Fabriczek
Esslingen

Klaus Huber
Ebersbach

Joachim Käppeler
Stuttgart

Gerhard Kipf
Oppenweiler

Michael Kluck
Ostfildern

Uwe Krieg
Eislingen

Ralf Mellert
Sulzbach an der Murr

Jürgen Merkel
Renningen

Richard Schrade
Winterbach

Ursula Wolff
Stuttgart

Danke!

Mühlenführung

Haben Sie sich schon einmal gefragt, woher Ihr Mehl, Ihr Grieß, Ihre Haferflocken kommen? Natürlich aus einer Mühle werden Sie sagen. Getreide oben rein, Mehl unten raus. Wie kompliziert und umfangreich das Wissen eines Verfahrenstechnologen in der Mühlen- und Getreidewirtschaft – so die offizielle Bezeichnung für Müller – allerdings sein muss, ha-



ben 14 Wissbegierige am Samstag, 27. September 2025, von unserem Schulleiter Herrn Dr. Baitinger bei der vom Verein angebotenen Mühlenführung erfahren.

Während bei den Bachmüllern früher die Mühle am rauschenden Bach klapperte, ist heute anspruchsvolle Technologie am Werk. Von den 15.000 mit Wasser oder Wind angetriebenen Mühlen – früher hatte jede Stadt eine – sind nur 200 übriggeblieben, und die werden gar nicht mehr in der Statistik geführt. Heutzutage gibt es 150 bis 160 elektrisch betriebene Mühlen in Deutschland, die



1.000 Tonnen Getreide in 24 Stunden in drei Schichten mit 8.000 Zeitstunden im Jahr verarbeiten.

Und wo erfahren die Müller ihre Ausbildung? Natürlich in der Hoppenlauschule! Seit den 1980er Jahren gibt es dort eine Schulmühle, beinahe die einzige in Deutschland, denn nur in Gifhorn gibt es eine weitere Berufsschule. Jedes Jahr werden in der Hoppenlauschule 100 Bewerber*innen im Blockunterricht ausgebildet, auch in Plus- und Förderprogrammen für Berufe in der Lebensmitteltechnologie oder als Berater in der Backwarenindustrie, als Techniker für Mühlentechnologie oder als Getreidelagerspezialist. Es ist **die** Meisterschule und entsprechend hoch ist auch der Anteil ausländischer Bewerber*innen. Mit ihrer Qualifikation haben die Schüler*innen gute Berufschancen auf der ganzen Welt. Bei unserem Besuch waren Abiturienten aus dem Emsland und Bremen gerade vor Ort in einem Plusprogramm. Während des Blockunterrichts

wohnen sie im Jugendwohnheim Brenz- oder Kolpinghaus.

Ihr Thema im Plusprogramm an diesem Samstag war die Reinigung von Weizen. Ein geschultes Auge kann schon bei der Einlieferung des Getreides Schimmel-



oder Pilzbefall an der blassrosa Farbe erkennen. Andere Verunreinigungen wie Steine, Beikräuter und Mutterkorn sortiert der Farbausleser mit Infrarottechnologie, LED-Kameras und Druckluft zuverlässig aus. Wir waren sehr beeindruckt. Entsprechend teuer ist dieses Gerät, welches als Stan-



dard für Großbetriebe vorgeschrieben, für kleinere Betriebe jedoch unerschwinglich ist, weshalb diese das Getreide in einem Mühlenlabor analysieren lassen. Herr Dr. Baitinger zeigte uns später ein Glas mit den schwarzen Mutterkörnern. 0,7 Gramm davon sind bereits tödlich, in kleineren Mengen verschafft es durch die Alkaloide einen LSD-Trip als Wirkung. Das Mutterkorn befällt alle Gräser und nimmt durch den Biogetreideanbau zu. Es ist ein Pilz, der das oberste Getreidekorn befällt und in ein Mutterkorn umwandelt. Im Mittelalter wurde es durch den Wirkstoff Ergotamin zur Abtreibung eingesetzt. Mit dem Namen Antoniusfeuer bezeichnete man die Krankheit, die Durchblutungsstörungen erzeugt und zu Nekrosen führt.



Nach der Reinigung des Getreides erfolgen die Vermahlungsstufen im Walzenstuhl, wovon Schrot die erste und größte Stufe ist. Alle weiteren Granulationsstufen ergeben zunächst Grieß und dann immer feineres Mehl. Im Extrem-

fall stellt der Müller sein Mehl aus bis zu zwanzig verschiedenen Passagen zusammen. Je dunkler, also schalenhaltiger das Mehl, desto mehr ernährungsphysiologisch wertvolle Mineral- und Ballaststoffe sind enthalten. Weizensorten haben unterschiedliche Proteinqualitäten, was mit Blick auf die Anwendung – ob Baguette, Keks oder dunkles Brot – wichtig ist. Die Beigabe von Ascorbinsäure stabilisiert das Klebereiweiß, um z.B. mehr Gebäckvolumen zu erreichen. Emmer ist dunkel und nimmt den Stickstoffgehalt im Boden weg, aber dadurch verringert sich der Weizenproteingehalt.



Für Haferflocken muss der Hafer zunächst in einen Fliehkräftschäler, in dem 80 Prozent des Spelzes abfällt. Dieser Haferflaum wirkt wie Juckpulver. Haferkerne enthalten 6-7 Prozent Fett, werden zu Flocken ausgewalzt und gedarrt, wodurch die Enzyme deaktiviert werden. Hafer ist zurzeit in. Lösliche Haferkleie in Orangensaft aufgequollen gilt als Cholesterinsenker. Auf dem Markt gibt es daher immer mehr No-name-Produkte, von denen unser kompetenter



Führer Herr Dr. Baitinger aber sehr abrät. Denn die Billigprodukte werden nicht gedarrt, sondern durch Dampfzugabe zu Flocken verarbeitet. Greifen Sie zu Kölln Flocken!

Wir erfuhren auch etwas über den Heizwert von Getreide, was vor allem Dänemark und Österreich nutzen: 2,5 kg ergeben einen Liter Heizöl. Eine Tonne Getreide kostet 190 € und kann zu 360 Liter Ethanol verbrannt werden. Ob sich dieser Brennstoff allerdings rechnet, ist fraglich, denn Ernte-, Dünger- und Stromkosten sind dabei nicht berücksichtigt.

Wir waren überwältigt von der Vielzahl an Schälchen mit Mehl aus unterschiedlichen Vermahlungspassagen, beeindruckt von den großen Maschinen, von der Fülle an chemischem, physikalischem und technischem Wissen, das ein Müller oder ein Bäcker über die Eigenschaften verschiedener Mehlsorten besitzen muss, damit wir diese Vielfalt in der Brotdlandschaft genießen können, für die Deutschland berühmt ist.

Was war naheliegender, als im Anschluss an die Führung zur Getreideverarbeit in die Bäcker- und Konditorenabteilung zu gehen?

Die Konditorenmeisterkurse, für die man sich vier Jahre vorher an-



melden muss, sind Weltklasse. Aktuell gibt es 66 Bewerber*innen, die mit Herzblut und Leidenschaft später z.B. auf Kreuzfahrtschiffen arbeiten. Wir bewunderten ihre Kreationen zur Meisterprüfung in den Schaukästen. Da läuft einem das Wasser im Mund zusammen, obwohl es einem leid täte, diese süßen Kunstwerke zu zerstören.



Hier ist nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch Kreativität und Kunstsinne gefragt. Die Schule ist froh über Bäckerazubis aus Indien, Marokko und Vietnam, weil es zu wenig inländische Bewerber gibt. Viele Bäckereien sind Filialbetriebe, die häufig in Cafés umgewandelt wurden und statt reinem Brötchenverkauf auch



Brunch anbieten. Die Schule bildet deshalb Bäckereifachverkäufer*innen aus, denn für die Cafés braucht man gute Verkaufsleute. Das steigert die Kosten. Gelernte Kräfte wollen mehr als Mindestlohn, was zu den 60 Prozent an Personalkosten im Bäckereibetrieb beiträgt.



Bei einer kleinen Führung durch die verschiedenen Häuser der Schule landeten wir auch in der Kosmetikabteilung. Friseur*innen und Kosmetiker*innen mit Fußpflege werden hier als einziger Schule in Baden-Württemberg im dualen Studiengang ausgebildet.

Wir haben einen guten Einblick bekommen in die einzige Schule in Deutschland, die vom Korn bis zum Verkauf alles anbietet. Sie haben richtig gelesen: vom Korn! Denn entlang der Seidenstraße baut die Schule auf einem Streifen am Schulgebäude Getreide an und das ist eine so große Menge, dass damit der gesamte Stuttgarter Westen versorgt werden könnte. Es ist der größte inner-

städtische Getreideacker mit dem Anbau von Weizen, Hafer, Emmer, Einkorn und Dinkel!

Ein ganz herzlicher Dank geht an unseren Schulleiter Dr. Baitinger, der seinen Samstagnachmittag opferte, um uns in kompetenter Weise durch die Schule zu führen.

Am 19. Juni 2026 feiert die Hoppenlauschule ihr 100-jähriges Jubiläum als erste Handwerkerschule in Stuttgart. Am Portal von 1926 kann man die verschiedenen Gewerke bewundern, die damals im Haus beheimatet waren.

Wir freuen uns schon auf die Jubiläumsfeier!

Text und Fotos: *Maria Groner*



Diese Veranstaltungen haben wir für Sie geplant:

Führung am Flughafen Stuttgart

Wollten Sie schon immer einmal wissen, wie der Flughafen Stuttgart funktioniert? Dann liegen Sie hier genau richtig. Im Besucherzentrum Skyland im Terminal 3 sehen Sie zunächst einen Info-Film über den Flughafen Stuttgart. Im Fokus stehen die Passagiere und der Verkehr. Wie viele Räder an einem Airport ineinandergreifen müssen, damit Flugzeuge starten und landen können, erfahren Sie im folgenden Rundgang. Dazu gehören auch eine Vorfeldrundfahrt, Informationen zu Starts und Landungen, zur Flugzeugabfertigung, Einblick in die Gepäckanlage, wo Koffer verladen und weitertransportiert werden, und schließlich die Besichtigung der Flughafenfeuerwehr.



Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Airport_crash_tenders_of_Germany_1X7A0047.jpg

Termin: **Samstag, 04.07.2026, 14 Uhr**, Dauer: 2 Stunden

Anmeldungen ab sofort möglich

Stuttgart wie im Hochgebirge – Seilbahn, Zahnradbahn und ganz viel Natur!

Vom Marienplatz hinauf auf Stuttgarts Höhen mit der Zahnradbahn und über den Haigst erreichen wir den Santiago-de-Chile-Platz mit seiner spektakulären Aussicht. Weiter durch das ruhige Wohngebiet geht es zum Naturdenkmal "Scharrenberg", einer der kleinsten Weinlagen in Baden-Württemberg. Durch den Wald gelangen wir zum Dornhaldenfriedhof mit den Gräbern der RAF-Terroristen. Auf dem Waldfriedhof schauen wir uns die "Prominentengräber" von Theodor Heuss, Robert Bosch und dem Ex-OB Stuttgarts Arnulf Klett und die Künstlergräber von Oskar Schlemmer und Otto Hajek an. Zurück geht es mit der originalen Standseilbahn von 1929 wieder hinunter ins Nesenbachtal zum Südheimer Platz.



Foto: Bernd Möbs

Termin: **Samstag, 19.09.2026, 14 Uhr**, Dauer: 2 Stunden

Anmeldungen ab sofort möglich

Anmeldung über unsere Homepage (<https://freunde-to-stuttgart.de/aktuelles>) oder per E-Mail (info@freunde-to-stuttgart.de) oder per Telefon (07141-271277)

Liebe Freundinnen und Freunde der TO,
sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer **Mitgliederversammlung** am
Freitag, 06.03.2026 um 17.30 Uhr

in der TO im Raum 303 laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung
2. Bericht der Schulleitung
3. Jahres- und Finanzberichte des Vorstands
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Neuwahl des Vorstands und der Kassenprüfer:innen
7. Geplante Veranstaltungen
8. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung stellen Sie bitte bis zum 02.03.2026 an
- info@freunde-to-stuttgart.de oder
- *Freunde der TO Stuttgart e.V., Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart.*

Im Anschluss lädt der Verein zu einem gemeinsamen Abendessen im nahe-
gelegenen Restaurant "La Piazza" ein.

Für den Vorstand
Anne Ahring-Nowak

Wichtig:

Damit wir wissen, für wie viele Personen wir im Restaurant "La Piazza" reservieren
müssen, bitten wir Sie, sich zum Abendessen **bis zum 27.02.2026 anzumelden**.

Dies ist möglich

- online über das Formular auf unserer Homepage
<https://freunde-to-stuttgart.de/6-maerz-2026-mitgliederversammlung/>,
- formlos per E-Mail an info@freunde-to-stuttgart.de oder
- telefonisch unter 07141 271277.



direkt zur Anmeldung



Zweiter Bildungsweg:

Abitur in zwei Jahren, Fachhochschulreife in einem Jahr!

Kein Schulgeld, elternunabhängiges BAföG möglich!

Weitere Informationen auf unserer Homepage www.gsih-mit-to.de



Kommen Sie zu unserem

Infoabend am Mittwoch, 25. Februar 2026 ab 18 Uhr

in die **Technische Oberschule Stuttgart** in der Hohenheimer Straße 12.

Sie können nicht zu uns nach Stuttgart kommen? Dann bieten wir Ihnen parallel eine Infoveranstaltung online an. Der Link ist ab 17 Uhr auf unserer Homepage verfügbar.